

Antrag

**der Abgeordneten Andreas Grutzeck, Silke Seif, David Erkalp, Eckard Graage,
Stephan Gamm (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Vereinsamung entgegenwirken – Angebot der Seniorentreffs durch
Stärkung des Hauptamts auch in Zeiten von Corona sicherstellen**

„Wir sind wieder da!“ steht markant in Rot über dem Monatsprogramm August des AWO-Seniorentreffs Rothenburgsort. Bereits seit Juni 2020 dürfen die Seniorentreffs in Hamburg unter Einhaltung strenger Hygieneauflagen zwar wieder öffnen, doch in Wahrheit erfolgt dies nur schrittweise. Das liegt auch daran, dass nur 29 von 82 Seniorentreffs über hauptamtliche Leitungen verfügen (Drs. 21/18600). Und die ehrenamtlichen Kräfte sind meistens Mitte bis Ende 70, unter Corona-Aspekten also genau wie ihre Gäste in den Seniorentreffs zur Risikogruppe gehörend. Hinzu kommt, wie der Senat in Drs. 21/15656 selbst schreibt: „Teilweise kommt es zu Überforderung der ehrenamtlichen Leitungen. Ein Grund dafür liegt im hohen Alter vieler ehrenamtlicher Leitungen.“ Zu den Aufgaben einer Leitung gehören neben der Planung von Kursen und der Einsatzplanung der ehrenamtlichen Gruppenleiter auch die Erledigung administrativer Aufgaben sowie die Öffentlichkeitsarbeit und aktuell auch die Umsetzung und die Einhaltung der Hygieneauflagen. Weitere Überforderung der ehrenamtlichen Leitungen zeichnet sich also ab.

Bereits in der 21. Legislaturperiode hat die CDU den Senat mehrfach aufgefordert, den Grundsatz „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ (Drs. 21/17311 und Drs. 21/19485) für alle Seniorentreffs gleichermaßen gelten zu lassen. Umso erfreulicher ist, dass nun auch die Koalition aus SPD, GRÜNEN und FDP in Bergedorf diese Forderung aufstellt. Aus Sicht der CDU sollen alle Seniorentreffs künftig für mindestens zehn Stunden pro Woche über eine hauptamtliche Leitung verfügen, die die Organisation und Verwaltung dieser Einrichtungen übernimmt.

Die Angebote der Seniorentreffs sollen zudem endlich professionalisiert und modernisiert werden. In den letzten Jahren gab es zwar immer wieder verschiedene Arbeitsgruppen und Projekte zu dem Thema, doch konkrete Ergebnisse mit einem darauf aufbauenden Konzept gibt es noch nicht. Das hat zur Folge, dass obwohl die Zahl der Senioren in Hamburg insgesamt steigt, die Zahl der Besucher der Seniorentreffs rückläufig ist. Dabei ist im Demografie-Konzept idealisiert von wohnortnahen Treff- und Begegnungsorten die Rede, die generationenübergreifend Menschen ansprechen. Doch nur einige Seniorentreffs befinden sich an entsprechenden Orten, auch sind die Kursangebote zu wenig auf jüngere Senioren ausgerichtet. Diese bleiben den Einrichtungen fern, was jedoch eine wertvolle Chance ist, denn auch unter jüngeren Senioren finden sich ausreichend Personen, denen die sozialen Kontakte und die finanziellen Mittel fehlen, alternative, aber kostenpflichtige Angebote wahrzunehmen. Modernisierte, professionell geführte Seniorentreffs in ansprechenden, generationsübergreifenden Räumlichkeiten wirken der Vereinsamung vor allem sozial schwacher Senioren entgegen, was als Argument eigentlich einen SPD-geführten Senat überzeugen müsste.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. dem Leitsatz „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ zu folgen, indem die Träger finanzielle Mittel erhalten, um je Seniorentreff mindestens zehn Stunden in der Woche hauptamtliche Leitungen einsetzen zu können, um so die erwähnte altersbedingte Überforderung zu lindern und die ehrenamtlichen Helfer zu unterstützen;
2. in der „Richtlinie zur Förderung einer innovativen, quartiersorientierten Seniorenarbeit“ die durch die Stadt finanzierte Beschäftigung einer hauptamtlichen Leitung für Seniorentreffs für mindestens zehn Wochenstunden festzulegen;
3. ein Konzept zur Modernisierung der Seniorentreffs vorzulegen, die entsprechenden Richtlinien dafür festzulegen und für deren Umsetzung die finanziellen Mittel bereitzustellen;
4. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2020 Bericht zu erstatten.